

Streif- lichter

4 | 2009

Zeitschrift des
CVJM Baden

Weggefährten

Halt mich
fest

und lass
mich los



Neuer Landessekretär



**Mit Jugendlichen
über Sexualität reden**



**Mein persönlicher
Pilgerweg**

Mit diesem Slogan aus seinem gleichnamigen Buch hat Dr. Ulrich Gieseke bei der letzten Mitarbeitertagung des CVJM Baden die Situation Jugendlicher beschrieben. Auf der einen Seite die Sehnsucht, gehalten zu werden, Heimat zu finden, Geborgenheit zu erleben. Und auf der anderen Seite der Drang nach Freiheit, nach Selbstständigkeit, nach eigenen Formen des Lebens und des Glaubens.

Jugendliche in dieser Lebensphase zu begleiten, ist sicher eine Herausforderung. Mit den Artikeln in diesen Streiflichtern möchten wir Mut machen und dafür werben, offene Gespräche mit Jugendlichen zu suchen und ihnen vor allem wertschätzend zu begegnen. Dazu ist es wichtig, Jugendliche in ihrer Lebenswelt wahrzunehmen.

Junge Menschen sehnen sich nach Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern, die sie ernst nehmen, an denen sie sich reiben können, die sich öffnen, die sie aber auch loslassen, um eigene Wege zu finden. Wir wünschen dabei viele Entdeckungen und Mut machende Erfahrungen.

Mit dieser Ausgabe der Streiflichter begrüßen wir ganz herzlich unseren neuen CVJM-Landessekretär und Redaktionsleiter Albrecht Röther. Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit und auf die Wege, die wir gemeinsam gehen werden.

Einige Berichte von Veranstaltungen im Sommer und natürlich der Ausblick auf die Angebote in den nächsten Monaten geben einen Einblick in unsere Arbeit im CVJM Baden.

Einen „goldenen“ Herbst mit einem dankbaren Herzen über die vielen Segensspuren unseres lebendigen Gottes wünscht

das Redaktionsteam und



Matthias Büchle



www.cvjmbaden.de

Inhalt

Zum Thema

Mein persönlicher Pilgerweg	3
Wenn die Gefühle Achterbahn fahren	4
Mit Jugendlichen über Sexualität reden	6
Gradwanderung zwischen Sehnsucht und Sucht	8

Aus dem Landesverband

Neuer Landessekretär	10
MAXX 09	11
Galaabend für LIFEGATE	12
Persönlichkeitstraining Atelier Leben	12
Belchenhöfe für Ersachsene	13
Buchtipps	13
Personalveränderung	13

CVJM-Pinnwand

Termine – was geht ab?	14
Vereinsfamilie	14
Spendenstand	15
Gebetsanliegen	15

Highlight

Mitarbeitertagung	16
-------------------------	----

Achtung:

Bei unserer Bankverbindung hat sich die BLZ seit 01.10.2009 geändert. Bitte verwenden Sie in Zukunft nur noch die **neue BLZ: 52060410 bei der EKK Kassel** und überprüfen Sie Ihre Daueraufträge und Onlineüberweisungsvorlagen!

Impressum

Herausgeber

CVJM Landesverband Baden e.V.
Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim
Telefon 0 72 51 / 9 82 46-10, Fax -19
www.cvjmbaden.de, streiflichter@cvjmbaden.de

Für den Inhalt verantwortlich Matthias Büchle

Redaktionsleitung Albrecht Röther

Redaktionsteam Matthias Büchle,
Sigrid Zumbach-Ischir

Bildnachweis Archiv, Albrecht Röther, Rainer Zilly,
Titelfoto © bereta - Fotolia.com

Gestaltung www.Kreativ-Agentur-Zilly.de

Herstellung www.Gemeindebriefdruckerei.de

Konto Evang. Kreditgenossenschaft Kassel
BLZ 520 604 10, Konto 50 69 23
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE11 5206 0410 0000 5069 23

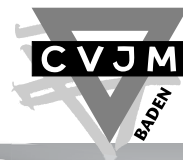
Bezugspreis 8 Euro im Jahr

Hinweis Der CVJM Landesverband geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

Redaktionsschluss für die
Streiflichter 5 | 2009 ist der 10.11.2009
Streiflichter 1 | 2010 ist der 15.01.2010

Voraussichtlicher Erscheinungstermin für die
Streiflichter 5 | 2009 ist der 17.12.2009
Streiflichter 1 | 2010 ist der 22.02.2010

Mein persönlicher Pilgerweg durch die schlesische Oberlausitz



Pilgern? Was bedeutet das?

Angetreten mit einem großen Rucksack, viel Gepäck, sicherlich noch mehr Fragen und Gedanken und dem großen Wunsch, Gott einfach näher und besser kennen zu lernen, stand ich vor meiner Haustür und wartete auf die Abfahrt auf den Weg in die Fremde.

Zugegeben, das mit der Fremde stimmte anfangs nicht ganz! Man kennt doch den Osten Deutschlands aus Filmen, kennt ihn aus Erzählungen und unzähligen Geschichten, oder etwa nicht?

Nach dem ersten Tag, an dem man sich nur kurz und flüchtig kennen lernte, merkte ich, dass ich nicht alleine war. Mehr als zwanzig andere junge Christen aus meiner Region stellten sich auch diesen Wünschen und Fragen und wurden mit Sicherheit nicht enttäuscht. Ich erlebte mit dieser Gruppe beim Wandern durch die wunderschöne Oberlausitz etwas, was mit Sicherheit mein ganzes Leben weiterhin prägen wird. Es waren die Menschen, die uns auf unseren doch manchmal langen Reisen eine Herberge gaben. Es waren die Menschen, die sich auch schon im Vorfeld ins Zeug legten, um alles zu organisieren, nur um uns diese Reise zu schenken. Es waren die Menschen, die uns mit ihrer ganzen Liebe und ihrem ganzen Einsatz mit warmen Mahlzeiten empfingen. Es waren Menschen am Wegesrand, die einem den Marsch durch Abwechslung erleichterten. Es waren Menschen, welche wir in den Gemeinden besuchten, um Gebetsanliegen zu sammeln, und es war mit gewisser Sicherheit Gott, der uns bewahrt hat. Er hat uns mit diesen vielen kleinen Dingen beschenkt, welche man sonst im Alltag doch so schnell vergisst und nicht zu schätzen weiß!

Ich sitze nun an meinem Schreibtisch, denke an diese Erlebnisse und Erfahrungen zurück und merke, dass auch schon jetzt der Alltag wieder versucht, über mich Herr zu werden und mein Leben zu bestimmen. Ich höre und sehe die vielen Autos auf der Straße. Ich merke, wie diese Welt doch viel zu oft von materiellen Dingen bestimmt wird. Ich denke an die Liebe zurück, die ich auf dieser Reise erfahren durfte.

Leider brauchte ich eine gewisse Zeit, bis ich mich komplett auf diese Reise

einlassen konnte. Aber hätte ich selbst entscheiden können, so wäre ich diese Reise noch gerne viele Jahre gegangen... Vielleicht nicht unbedingt körperlich, aber mit Sicherheit geistlich. Ich hoffe, dass ich mein Leben lang diese Reise gehen werde.

Ich sehne mich manchmal nach einfachem Leben, sehne mich nach der Einfachheit Gottes. Findest du nicht auch, dass wir manchmal im Stress und Alltag des Lebens nicht das Wesentliche sehen? Merkst du nicht auch, dass manchmal hinter so viel Bürokratie das Wesentliche einfach verloren geht?

Ich lernte in dieser Zeit viele Projekte kennen, die sehr Großes bewirkt haben. Ich lernte Projekte kennen, in denen sich Menschen nicht an die erste Stelle stellen. Ich lernte Menschen kennen, die in ihrem tiefsten Innern spürten, dass es mehr gibt wie nur das eigene, kleine Leben. Auch ich habe für mich erkannt, dass das eigene Leben mit seinen eigenen kleinen Problemchen doch einfach nur ein Bruchteil von dem ist, was andere Menschen vielleicht täglich durchmachen müssen. Ich habe mir erneut bewusst gemacht, was es bedeutet, für andere da zu sein, wie wichtig der Glaube an Gott und das Vertrauen auf sein Wirken ist.

Ich habe irgendwann begonnen, den Pilgerweg auch als einen Lebensweg zu sehen. Jeder trägt seinen Rucksack mit seinen Lasten. Er hält sich vielleicht an materiellen Dingen fest und muss dann auch diese „unnötig“ mit sich herum tragen. Es gibt Berge zu überwinden und es gibt vielleicht Äcker, die einem als Abkürzung vorkommen.

Wir erlebten einfache Wege und auch Umwege, die wir gelaufen sind, doch immer nur mit dem einen Ziel: ankommen. Man sucht lange nach Abkühlungen und findet doch keine. Man irrt umher und hat doch keine Angst. Man kann sich die Füße wund laufen und es kann auch zu Verletzungen führen. Es bringt nichts zu meckern, weil man so auch nicht unbedingt schneller weiter kommt. Doch ange-

kommen sind wir alle. Jeder von uns erlebt in seinem Leben doch diesen Weg und wir durften das Leben so nah wie nie zuvor bildlich erleben.

Gott muss man keinen Zettel mit der Frage: „Willst du mit mir gehen (Ja/Nein/Vielleicht)“ zustecken! Gott geht mit uns. Er geht mit uns – unser ganzes Leben. Wir müssen Ihn nicht einmal fragen, sondern er tut es auch so. Ich habe erneut diese Gewissheit gewonnen.

In tiefer Liebe und Dankbarkeit über mein Leben und diese Freizeit.

Martin Zimmermann, Karlsruhe
Teilnehmer „Pilgerweg 2009“
des CVJM Baden





Die Jugendzeit ist eine der aufregendsten Abschnitte in der Persönlichkeitsbildung eines Menschen. Eine Umbruchsphase mit vielen Veränderungen und Herausforderungen. Der Körper verändert sich, aber auch die Selbstwahrnehmung (Wer bin ich?) und Fremdwahrnehmung (Wie sehen mich andere?) verunsichern den werdenden Erwachsenen. Hinzu kommt die geschlechtliche Reife, die Sexualität ist geweckt. Da ist es nicht verwunderlich, wenn die Gefühle mal Achterbahn fahren. Hier brauchen Heranwachsende Ansprechpartner, um ihre Emotionen und neuen Gedanken in Worte fassen zu können und konstruktiv zu integrieren. Wie können wir Jugendlichen in dieser sensiblen Phase hilfreiche Begleiter sein?

Jeder Jugendliche ist einzigartig!

Für die Beratung junger Menschen gibt es kein Schema oder Rezept, da jeder in sich einzigartig ist und eine auf seine Person zugeschnittene Frage bzw. Problem mitbringt. Deswegen kann der folgende Artikel nur „Leitlinien“ geben.

Unerschrocken zuhören

Wenn Jugendliche zu uns kommen und uns etwas erzählen möchten, sind wir in der Regel schnell im Reden und langsam im Zuhören. Meist haben wir Ratschläge parat, ohne richtig verstanden zu haben, was Teenager eigentlich sagen möchten. Zum Zuhören gehört,

das Gesagte nicht gleich zu analysieren, kommentieren oder gar zu beurteilen, sondern erst einmal stehen zu lassen – egal wie banal oder schockierend die Mitteilung des Jugendlichen auch sein mag. Manchmal wollen Jugendliche bewusst provozieren, um die Reaktion ihres Gegenübers zu prüfen. Diesen Test bestehen Sie am besten, wenn Sie unerschrocken zuhören. Dadurch gewinnt der Berater das Vertrauen und den Respekt des Jugendlichen. Wichtig ist, dass Jugendliche bei uns auch innerlich landen können. Eventuelle Rückfragen, ob wir das Gesagte richtig verstanden haben, bestärken das Gefühl beim Jugendlichen, dass wir ihn verstehen möchten.

Wertschätzung zeigen

Für Jugendliche ist es nicht einfach, über ihre Gefühle oder unfertigen Gedanken zu reden. Dazu braucht es Vertrauen und Mut. Signalisieren Sie dem Jugendlichen, dass Sie sein Vertrauen zu schätzen wissen („Hey, ich finde es mutig, dass du zu mir gekommen bist. Es war sicherlich nicht einfach.“). Wenn Sie verstanden haben, was den Jugendlichen bewegt, schenken Sie seinen Gefühlen Anerkennung. Gefühle sind nicht in erster Linie „richtig“ oder „falsch“, sondern spiegeln eine innere Befindlichkeit wider. Entscheidend ist, wie Jugendliche mit diesen Gefühlen umgehen und welche Entscheidungen sie treffen. Hier können wir ihnen helfen, zu reifen Entscheidungen zu finden.

Richtung geben

Neben den sichtbaren körperlichen Veränderungen befindet sich auch das Gehirn in einer fundamentalen Umbruchsphase, und zwar insbesondere solche Bereiche, die für Werte, Glauben, Verantwortung und Entscheidungen zuständig sind. Zuvor gültige Überzeugungen, Vorstellungen, kulturelle Erwartungen und Werte werden kritisch hinterfragt und überprüft. Wer Orientierung als Berater geben möchte, muss selber eine innere Ausrichtung haben. Ich muss wissen, wie ich zu bestimmten ethischen Themen (Sex vor der Ehe, Selbstbefriedigung usw.) stehe und wie ich sie vertreten möchte.

Die Grundlage, um solche Orientierung weitergeben zu können, ist das authentische Interesse des Beraters am Wohlergehen des Jugendlichen. Dies muss im Vordergrund stehen.

Antworten finden lassen

Vorschnelle Ratschläge oder fertige Antworten helfen den Jugendlichen in der Regel nicht, und sie zeigen auch, dass sie das nicht wollen. Sie ziehen sich dann aus dem Gespräch zurück oder enthalten sich vor. Doch wie können wir Richtung anbieten, ohne zu „moralisieren“ oder ungefragt Ratschläge zu erteilen?

Wir können Jugendlichen ermutigen, selbst Antworten zu finden und die Zusammenhänge ihrer Gefühle erkennen zu lernen. Diesen Prozess unterstützen



wir, indem wir die richtigen Fragen stellen. Für den Berater bedeutet diese Vorgehensweise eine größere Herausforderung, da es mehr Geduld und Kreativität im Gespräch verlangt.

Eine angemessene Frage kann den Raum für ein Gespräch öffnen, sie lässt Widerspruch zu und nimmt bei ethisch heiklen Fragen dem Gegenüber ein Stückweit die Waffen aus der Hand. Gute Fragen helfen dem jungen Menschen, die eigene Position neu zu überdenken und sich eine eigene Meinung zu bilden. Das fördert selbständiges Denken.

Dabei haben sich konstruktive W-Fragen (was, wie, wo, wann, ...) bewährt, die das Gespräch voranbringen und das Gegenüber herausfordern, seine Gedanken und Gefühle in Worte zu kleiden („Wie fühlst du dich, wenn ...?“). Häufig gestellte „Ja-Nein-Fragen“ lassen das Gespräch eher stocken („Fühlst du dich schlecht?“ oder „Findest du das jetzt gut?“) oder drängen in eine Richtung („Meinst du, dass das jetzt für dich richtig ist?“).

Eine Antwort bzw. einen Rat sollte man nur geben, wenn man ausdrücklich danach gefragt wird. Wenn man auf eine Frage keine Antwort parat hat, ist es kein Problem zu sagen: „Du, ich muss mir da noch Gedanken machen. Ich komme auf Dich zu.“

Meinung stehen lassen

Es ist entscheidend, dass man als Berater in einem Gespräch niemanden zu etwas zu überreden versucht. Da kann es manchmal schwer fallen, die Haltung

oder Meinung des Jugendlichen stehen zu lassen. Ermahnungen oder das Wecken von Schuldgefühle ist hier kontraproduktiv.

Vielmehr wollen wir die Jugendlichen zum eigenen Denken anregen. Eine selber gewonnene Meinung können sie dann auch vor anderen Jugendlichen vertreten. Unser Beitrag besteht darin, anregende Fragen zu stellen und in der Beziehung zu bleiben. Das lohnt sich allemal. Die jungen Menschen werden wieder kommen, wenn sie merken, dass sie ernst genommen werden.

Wenn es nicht weitergeht...

In Gesprächen mit Jugendlichen wird man immer wieder auf die eigenen Grenzen stoßen. Das Gespräch kommt ins Stocken. Man weiß nicht, was man antworten bzw. wie man den Dialog weiterführen soll. Hier ist es hilfreich, wenn man selbst einen „Mentor“ oder Berater hat, der gute Hinweise geben kann.

Wer regelmäßig mit Jugendlichen zu tun hat, dem sei außerdem ein gutes weiterführendes Buch (siehe Empfehlung) oder eine Fortbildung (siehe TeenSTAR) ans Herz gelegt.

Beratung vermitteln

Entscheidend ist, bei der Beratung auch die Grenzen der eigenen Kompetenz im Auge zu behalten. Ein junger Mensch, der z.B. sexuellen Missbrauch

erlebt hat, ist meist auf professionelle Hilfe angewiesen. Man kann mit der betroffenen Person gemeinsam überlegen, ob sie weitere Hilfe wünscht und wo sie sich hinwenden kann (z.B. Weißes Kreuz, siehe www.weisses-kreuz.de).

Literaturempfehlung:

Wilhelm Faix & Angelika Rühle (Hrsg.): Baustelle Pubertät – Betreten verboten!? Teenager verstehen und in Krisen begleiten. Ein Infobuch für Eltern, Erzieher und Mitarbeiter. Hänssler Verlag 2004. In diesem Buch werden u.a. folgende relevante Themen behandelt: Sexualität, Angstzustände, Depression und Suizidgefährdung, Essstörungen, Homosexualität, Internetsucht, Minderwertigkeitskomplexe, sexuelle Gewalt, Suchtverhalten u.v.m.

TeenSTAR

Die hier erwähnten Aspekte finden ihre Verwirklichung auch bei TeenSTAR, einem sexualpädagogischen Programm zur ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung für Jugendliche (siehe www.teen-star.de).

Konstantin Mascher, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Deutschen Instituts für Jugend und Gesellschaft bei der OJC, Reichelsheim



„Junge Leute plagt die Geilheit, welche auch kaum, wenn sie in den Ehestand getreten, gelöscht wird“ – deshalb: Mit Jugendlichen über Sexualität reden.

Aufregungen Anregungen Impulse

Schon die Überschrift ist der erste Aufreger, oder? Vielleicht gewinnt dieses Wort etwas mehr an Seriosität, wenn wir zur Kenntnis nehmen, dass es die Erfahrung von Martin Luther war, die er so niederschrieb. Und jetzt mal zurückgedacht, liebe Leserin und lieber Leser, oder meinetwegen auch die eigene Situation jetzt und heute bedacht – ist das nicht auch deine Lebenserfahrung? Was Luther hier formuliert, ist das Erleben eines jeden Menschen mit Beginn seiner Pubertät (und leider durch unsere visualisierte und sexualisierte Welt auch schon Thema der Kinder, bei denen dieses Thema verfehlt ist – nicht die Aufklärung, aber das nicht der geistigen und körperlichen Entwicklung entsprechende Reden und Verhalten).

Im Wörterbuch lese ich zu „geil“: „kräftig, fett“, wenn es um den Boden geht, „üppig wuchernd“, wenn es um Pflanzen geht, aber dann eben auch „brünstig, lüstern, wollüstig, geschlechts-erregt, überaus freudig und aufschäumend“, wenn es um die Sexualität des Menschen geht. Und nun ehrlich, hast du das nicht alles auch schon erlebt? Ja, hast du! Denn das alles macht uns als Menschen aus. Und ich setze noch einen drauf: Das alles ist ein fantastisches Gottesgeschenk! Sexualität, Geilheit, das sind allerbeste Gottesgaben. Jemand hat den Orgasmus verglichen mit einem Sekundenblick in den Himmel. Wenn es so ein großartiges Gefühl und Erleben ist, und das ist es ja, dann kann ich diesem Vergleich nur zustimmen. Denn sollte der Himmel Gottes nicht volle Befriedigung auf allerhöchstem Niveau sein?!

Wer mit anderen über Sexualität reden will, der muss sie für sich selber angenommen haben. Der muss sie als Gottesgeschenk begriffen und ergriffen haben und darf dann in aller Freiheit davon erzählen (nicht in pornographischer Redeweise – du musst nicht er-

zählen, wie ein Geschlechtsverkehr bei dir vonstatten geht). Diese gute, vielleicht die beste aller Gaben Gottes, sie gilt es zu gestalten. Das ist unsere Herausforderung, wenn wir über Sexualität reden. Kein Verbots- oder Gebotskatalog ist angesagt, sondern ein Gestaltungskatalog – und wir dürfen als begleitende Mitarbeiter helfen, dass jeder Jugendliche selber seinen „Lebenskatalog“ zu diesem wichtigen Lebensthema hinbekommt.

Offene Gespräche sind das A und O, wenn es um Sexualität geht. Offen heißt dann erst einmal, ich bin offen und gebe Einblicke in mein Leben. Offenheit von Jugendlichen kann ich nicht einklagen, aber sie wird kommen, wenn ich meine Lebenstüre geöffnet habe. (Das ist in allen anderen Lebensbereichen übrigens nicht anders.)

Offenheit heißt dann auch, über seine eigenen Schwierigkeiten und Fragen, die gewesen sind und die u.U. gerade anstehenden, zu reden. Dabei muss ich gewiss nicht alles ausbreiten. Aber erzähl doch mal, wie kompliziert das war, als du das erste Mal einem Mädchen deine Liebe gestanden hast. Erzähl doch mal, wie blöd das mit deinem ersten wirklichen Kuss gelaufen ist (und wie das heute ist). Erzähl doch mal, wie du

dich mit der Selbstbefriedigung herumgeschlagen hast und mit niemandem reden konntest und was du für dich für eine Antwort gefunden hast.

Das Thema ist unendlich weit. Begrenze dich, indem du in den Vorüberlegungen auf Spurensuche gehst, was Jugendliche am meisten beschäftigt. **Hier eine kleine Themenauswahl:** Partnerfindung; Gestaltung einer Beziehung; Was tut uns gut?; Selbst ist der Mann/die Frau – Masturbation; Pornogucken tut doch jeder; Das erste Mal; Verhütung – reine Frauensache?; Soll ich wirklich bis zur Hochzeit warten?; Deine Maske ist so cool, dahinter sehe ich nur Pickel; Wenn Jungs und Mädchen Mädchen lieben; Was ist eigentlich Liebe und was ist Sex?

Methodisch lässt sich vielfältigst arbeiten. Einstiege mit Bildern, Kurzgeschichten, Illustrierten, Tagespresse sind leicht zu finden. Du als Mitarbeiter kannst Fakten vorgeben (die können Jugendliche nicht unbedingt wissen). Wusstest du, dass die erste Regel durchschnittlich schon mit 12,5 Jahren, der erste Samenerguss mit 13,5 Jahren erfolgt? Wusstest du, dass ca. 98% aller Jungen/Männer und ca. 70-80% aller Frauen





masturbieren? Wusstest du, dass das durchschnittliche Einstiegsalter in Pornographie bei 12,5 Jahren liegt. Wusstest du...?

Du als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter hast eine Position, an der Jugendliche sich reiben dürfen und sollen. Du aber bestimmst nicht ihr Denken und Reden. Euer Gespräch ist ergebnisoffen. Es kommt nicht darauf an, dass Jugendliche dir verständnisvoll zustimmend zunicken, sondern dass in ihnen selber ein Denk- und Gestaltungsprozess in Gang gesetzt wird. Sie müssen ihr Leben und damit auch ihre Sexualität selber ver-antworten, Antworten finden für einen Umgang mit sich selbst, zu dem sie voll und ganz stehen können.

Du als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter kannst ihnen subjektiv vermitteln, was für dich richtig war und welche Erkenntnisse du aus Gottes Wort gewonnen hast. Aber sei dabei behutsam, denn Gott hat (im Gegensatz zu uns) das meiste nicht reglementiert.

Ein paar Pfeiler im weiten Meer könnten dabei sein: Sexualität ist Gottes Idee; Sexualität ist absolut genial und gut; Verliere nicht die Achtung vor dir selbst in deinem Denken, Handeln, Reden über Sexualität; Gott vergibt, was wir verbockt haben – und gibt die Chance eines Neuanfangs; Habe Respekt vor den anderen und ihren Empfindungen; Tue nie etwas, was der andere nicht will; Hast du jemanden, mit dem du über Sexualität reden kannst?

Ein Geschlechtsverkehr ist eine tolle Sache, aber nicht jeder Koitus dient der Ehre Gottes. So kommt ein junger

Erwachsener auf mich zu und erzählt mir, leider hinterher, dass es gar nicht so leicht ist, bis zur Ehe zu warten, wie er es doch wollte. Hätten wir nur vorher schon geredet. Jetzt gilt es, was da kaputt gegangen ist, obwohl es doch so schön war, wieder mühsam auf die Reihe zu bringen.

Ein anderer erzählt mir von seinen Frauen, die er als 23jähriger schon alle gehabt hat, und jetzt hat er zum Sex gar keine Lust mehr. Der Auskauf (das Auskosten) oder der Aus-Verkauf ist angesagt. Ich entscheide selbst, welchen Weg ich wähle. Gut, wenn ich dabei Wegbegleiter hatte und habe.

Deshalb ein Letztes: Hört und redet und hört und redet und hört und redet und überlasst dieses Thema nicht dem „billigen Jakob“, der dieses wertvolle Gut zu Schleuderpreisen in die geile Menge wirft für einen schnellen Profit, für einen schnellen Orgasmus, für eine schnelle Befriedigung, aber nicht für eine dauerhafte, erfüllte (Sexual-) Beziehung.

Die Literatur zu diesem Thema ist uferlos. Unter www.loveline.de gibt es manche Fakten und verwertbare Hinweise. Die Praxishilfe „der Steigbügel“ gibt gute Hilfestellung in den Artikeln „Nur die Liebe zählt“ (Nr.321) und „Let’s talk about Sex“ (Nr.322). In der Jugendzeitschrift „teensmag“ ist das Thema Sexualität immer irgendwie vertreten (klar bei einer Zeitschrift, die als Zielgruppe die 13-17jährigen hat). Super hilfreiche Beiträge, die klasse Impulse und Vorlagen für eine Gruppenstunde bieten. Ausgabe 03/09 zum Thema „herzklopfen“ ist sehr hilfreich, im neuen 05/09-Heft geht es um Pornographie.

Klaus Nagel
Diakon, ehemaliger CVJM-Sekretär,
Schiltach



Die Gratwanderung zwischen Sehnsucht und Sucht

Sieben Jahre lang habe ich in einer Jugend- und Drogenberatungsstelle Jugendliche und junge Erwachsene erlebt, beraten und behandelt. Diese hatten Suchtprobleme bis hin zur Suchtabhängigkeit. Weitere sieben Jahre arbeitete ich als Therapeutin einer Fachklinik, in der hauptsächlich Männer von etwa 20 bis 60 Jahren mit Suchtabhängigkeiten und anderen Begleitscheinungen behandelt wurden. Inzwischen betrifft mich diese Form der Erkrankung nicht mehr so ausschließlich in meinem Berufsalltag, weil ich in einer großen Firma als betriebliche Sozialberaterin arbeite und die Mitarbeiter mich mit vielen anderen Themen und Anliegen aufsuchen. Suchtauffällig sind hier aber auch etwa 5% der Mitarbeiter; so kann der Auszubildende bis hin zur Führungskraft von dieser Erkrankung betroffen sein.

Aus dieser größeren Distanz heraus, die ich heute zu diesem Thema habe, möchte ich gerne berichten und Menschen ermutigen, direkt und offen mit diesen Gefahren umzugehen, die in menschlichen Entwicklungskrisen vorhanden sind.

Es ist bekannt, dass besonders Jugendliche (Ich meine hier eine Altersspanne zwischen 12 und 22 Jahren.) viele Entwicklungs- und Orientierungsaufgaben im Hinblick auf ihre persönliche, schulische und berufliche Zukunft zu leisten haben. Diese wichtigen seelisch-psychischen Prozesse finden ausgerechnet in einer Entwicklungsphase statt, in der das körperliche Wachstum, hormonelle Veränderungen und hirnanorganische Reifung den jungen Menschen in eine Art „Großbaustelle“ verwandeln.

Im Kontext dieser entwicklungstypischen Krisensituation hat die Definition des

Wortes „Sehn-Sucht“ eine aussagefähige Botschaft: **„Sehnsucht ist das schmerzliche Vermissen, Herbeiwünschen und Verlangen nach jemandem oder etwas, den oder das man (noch) nicht hat.“** Was brauchen also junge Menschen, die ihr Leben und ihre Zukunft zufriedenstellend gestalten wollen? Vorbilder, Gesprächspartner innerhalb und außerhalb der Familie, Orientierung, Arbeit, Zukunftsperspektiven, Unterstützung, Rituale, wahrhaftige Antworten auf Sinn-, Glaubens- und Lebensfragen ... Sie brauchen Menschen, die sie als Beziehungspartner sehen und verstehen wollen. Das tägliche menschliche Miteinander wird so (über)lebenswichtige Lernprozesse ermöglichen, die präventiv dazu dienen, dass Suchtgefahren jedweder Art, eine alterstypische Erscheinung bleiben und nicht in abhängigem Verhalten münden. **Die andauernde Erfahrung, nicht alleine gelassen zu sein, ausprobieren zu dürfen, aus Fehlern zu lernen und die Erfahrungen mit ganz unterschiedlichen Menschen reflektieren zu können, kann den Rahmen bieten, der durch diese Lebenskrise trägt.** Dabei sind jedes gute Streit- und Konfliktgespräch und jede authentische mitmenschliche Reaktion wichtig, wenn es um das Aufzeigen von Grenzen geht, denn sie sind haltgebend und richtungsweisend.

Junge Menschen erleben eine Vielfalt an Möglichkeiten und Lebensentwürfen, rasante Veränderungen, bedrohliche Veränderungen in unserer Lebenswelt und machen ganz unterschiedliche Erfahrungen mit diesem großen Handlungsspielraum. Jede erwachsene Bezugsperson – egal ob in familiärem, professionellem oder ehrenamtlichem Kontext – steht in der Verantwortung, Unterstützung für die Verarbeitung der

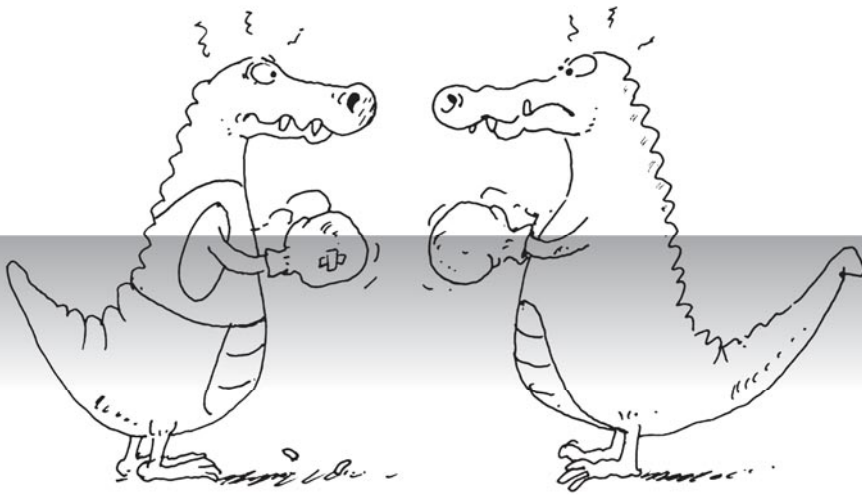
Erfahrungen zu bieten, damit junge Menschen ihre eigenen Visionen und Perspektiven für ihr Leben entwickeln, ausprobieren und überprüfen können. Sehnsüchte können so in der Handlung und Begegnung zu realistischen und attraktiven Zukunftsperspektiven verwandelt werden. Grenzerfahrungen, Umwege und Auffälligkeiten sind Ausdruck dieser krisenhaften Suche nach dem eigenen Lebensweg. **Reagieren, hinsehen und hinhören sind gelebte Wertschätzung; Teilnahmslosigkeit ist unterlassene Hilfeleistung!** Ein gegenseitiges Fordern ist Pflicht, dagegen muss einer Überforderung dringend Einhalt geboten werden.



Möglicherweise wird einem verantwortungsbewussten Erwachsenen schnell bewusst, wie vorhandene persönliche Kompetenzen im Bewältigen dieser Herausforderung „Pubertät“ auf Grenzen stoßen. Nicht zuletzt geraten Eltern aufgrund der Entwicklungskrisen ihrer Kinder in Situationen, in denen sie selbst zuerst Hilfe und Unterstützung brauchen, um das erforderliche Stress-, Konflikt- und Krisenmanagement im Beziehungskontakt leisten zu können.

Ein offener, nicht stigmatisierender Umgang mit diesen menschlichen Ent-





wicklungskrisen bietet die Chance für Veränderung und Wachstum. Viel zu oft wird lange ausgehalten, gewartet oder weggeschaut, wenn Schwierigkeiten auftreten. Etabliert sich dieses „Nicht-wahrhaben-Wollen“ sind erste schädliche Erfahrungen ein Wegbereiter für fortgesetztes selbstschädigendes Verhalten, was später zu einem missbräuchlichem Verhaltens- oder Konsummuster führen kann. Junge Menschen brauchen unser vorbildhaftes Verhalten, bei Schwierigkeiten oder Krisen auf andere Menschen zuzugehen und gerade dann sich nicht zurückzuziehen. Wo auch immer sich Entwicklungsbegleiter von Jugendlichen befinden, ob Großeltern, in Vereinen, in Kirchengemeinden oder Sportgruppen – alle tragen mitmenschliche Verantwortung. Was natürlich nicht „quasi automatisch“

bedeutet, dass immer klar ist, was bei Auffälligkeiten zu tun ist! Wichtig aber ist, dass zunächst die Aufmerksamkeit und das Interesse dem jungen Gegenüber gelten und offene Fragen rechtzeitig mit fachlicher Unterstützung geklärt werden.

Meine persönlichen und beruflichen Erfahrungen ermuntern mich, unser Menschenleben als Lernprozess zu begreifen, den wir nicht alleine bewältigen müssen und brauchen. So sind wir lebenslänglich – besonders aber in Entwicklungskrisen – auf Beistand angewiesen, um Orientierung, Unterstützung und Seelsorge zu erfahren, damit der Lebensweg gelingen kann. Bei jungen Menschen heißt dies oft nicht: Freie Fahrt voraus!, sondern Umwege, Fehler und Fehlent-

scheidungen zulassen, Reibungen, Konflikte und Krisen durchstehen. Immer lernen die Beziehungspartner gemeinsam. Nicht selten sind es schmerzliche Prozesse und heftige Gefühle, die dabei durchzustehen sind. Für beide Seiten empfiehlt sich deshalb auch die Prozessbegleitung in Peer-Gruppen. Sie ermöglichen den Austausch, die Entlastung und die Ermutigung zum Weitergehen. Gerade gesunde erwachsene Ansprechpartner haben doch gelernt, dass es sich mit den eigenen Sehnsüchten gut leben und alt werden lässt.

Ich hoffe mit Ihnen und für uns, dass noch viele ungestillte Wünsche und Träume da sind, die uns hoffentlich auch bis zum Lebensende begleiten, weil sie aller Wahrscheinlichkeit nach nicht erfüllt werden. Offene Wünsche sind wie alte Bekannte, mit denen es sich gut unterhalten und alt werden lässt.

Margrit Baumgartner
Dipl. Sozialarbeiterin und Suchttherapeutin, 77871 Renchen

musik, gespräche und eine message, die zeichen setzt!



Jesus House

by ProChrist

2 highlights
für die jugendlichen in eurer gegend

1 lokal | 2010
september bis november
ihr seid die macher und wir unterstützen euch!

2 zentral | 2011
30. märz bis 02. april
via satellit aus stuttgart an euren ort

jetzt anmelden und dabei sein
www.jesushouse.de

JETZT TERMIN VORMERKEN!



VON WEGEN
KONGRESS JUGENDARBEIT
05. - 07. NOVEMBER 2010
FELLBACH BEI STUTTGART

Design: VISUALWERK.DE

www.kongress-jugendarbeit.de

**MITARBEITERKONGRESS
DES DEUTSCHEN CVJM
05. - 07. NOVEMBER 2010**

WARUM?
Neue Ideen für die Jugendarbeit sammeln, Horizont erweitern, Gemeinschaft erleben, mit Jesus auf dem Weg, ...

WER?
Für Mitarbeitende in CVJM, ejw und CJD

Wir freuen uns auf dich!



CVJM-Gesamtverband in Deutschland
Evangelisches Jugendwerk in Württemberg
Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands

Neuer Landessekretär stellt sich vor

Am 1. Oktober 2010 ging es für mich endlich los: in meiner neuen Berufung als Landessekretär im CVJM-Landesverband Baden startete ich mit der Tageslosung aus Josua 1,13 durch: „**Der HERR, euer Gott, schafft euch Ruhe und gibt euch dieses Land.**“ Aufgeregt und fiebernd auf diesen 1. Oktober, war ich innerlich schon recht aufgewühlt. Aber ich spürte an diesem Tag, bei meiner ersten Vorbereitungs-sitzung für den Badentreff 2010, dass Gott mir zu Seite steht und mich hier an diesen Platz gestellt hat.

Von Haus aus bin ich Schwabe und komme aus dem kleinen Ort Zaberfeld, 25 km östlich von Unteröwisheim. Im CVJM Zaberfeld und im Ev. Jugendwerk Brackenheim liegen meine geistlichen Wurzeln. Nach Abitur und einem technischen Studium ging ich für ein Jahr in den Wörnersberger Anker. Die christliche Lebensgemeinschaft, in dem der Glauben ganz konkret und praktisch wird, hat mich stark geprägt und die Basis für meine hauptamtliche Ausbildung in der Evangelistenschule Johanneum in Wuppertal gelegt. Nach meinem Anerkennungsjahr in Montabaur, war für die letzten neun Jahre mein Platz in Herborn, das 70 km nördlich von Frankfurt in Hessen liegt. Hier war ich als CVJM-Kreissekretär im CVJM-Kreisverband Dillkreis für 30 CVJM-Ortsvereine verantwortlich und durfte die ganze Breite der CVJM-Arbeit kennenlernen. Als Single trat ich meine Stelle in Herborn an, als 5-köpfige Familie zogen wir jetzt Anfang September nach Karlsdorf-Neut-

hard um und fühlen uns nach der kurzen Zeit schon sehr wohl. Zu meiner Familie gehören meine Frau Heike und meine Kinder Naemi (6), Jona (4) und Mathis (1).



Neben dem CVJM spiele ich gerne Squash, schwitze ab und zu in der Sauna, fahre Ski, spiele Klavier und Gitarre und repariere alles was mir unter die Finger kommt.

Ich freue mich auf viele Begegnungen, spannende Diskussionen, tiefe Gespräche und Herausforderungen die uns zusammen im Glauben weiterbringen. Weggefährten, das brauche ich, deshalb komme ich gerne zu Euch in Eure CVJMs! Gerne will ich mit Euch zusammen eine gemeinsame Wegstrecke gehen. Die Pariser Basis hilft uns dabei, dass wir das Ziel nicht aus den Augen verlieren: „Das Reich unseres Meisters unter jungen Menschen auszubreiten.“

Liebe Grüße Euer Albrecht

Erreichen könnt Ihr mich unter:

Albrecht Röther, Kirchstr. 73,
76689 Karlsdorf-Neuthard,
Tel. 07251/3662153, Fax 3662158
albrecht.roether@cvjmbaden.de

Lieber Albrecht,

das ging wirklich rasant. Anfang Mai haben wir uns noch nicht gekannt, und bereits Ende Juni hat dich der Hauptausschuss des CVJM Baden zum neuen CVJM-Landessekretär berufen. Dazwischen lagen einige Telefonate und Vorstellungsgespräche – und sogar noch dein Urlaub. Am 1. Oktober hast du nun deinen Dienst angetreten, nachdem ihr mit der Familie im August umgezogen seid und in Karlsdorf-Neuthard eine neue Bleibe gefunden habt.

Du bist ein Mann der Tat, der anpackt, und nicht lange grübelt. Aber nicht unüberlegt – nein. Sondern wohl abwägend. Aber wenn dann klar ist, wo es lang geht, dann gehst du auch zügig voran. So haben wir dich in den letzten Monaten kennengelernt. Und so hoffen und wünschen wir, dass du schnell in das neue Aufgabenfeld hinein findest und mutig die Herausforderungen annimmst.

Du bringst einen reichen Schatz an Erfahrung aus deiner seitherigen Arbeit als CVJM-Kreisverbandssekretär mit, auf die du hier in Baden aufbauen kannst. Wir wünschen dir dazu viele offene Türen und Menschen, die ihre Visionen und ihr Leben mit dir teilen.

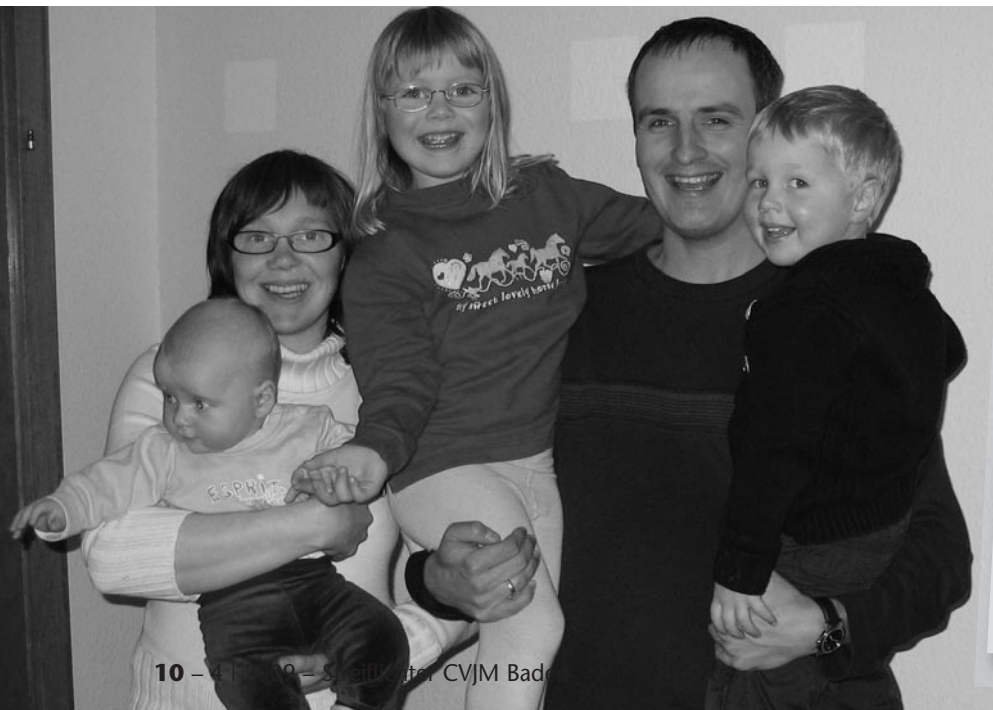
Du wirst für die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Landesveranstaltungen, den after-eight-Gottesdienst und weitere Angebote für Junge Erwachsene sowie für die Begleitung von CVJM-Ortsvereinen zuständig sein. Aber dein Herz schlägt auch für Jugendliche. Ihnen willst du Gottes Liebe weitergeben. Deshalb wird man dich sicher auch im einen oder anderen Jugendgottesdienst und natürlich bei den Mitarbeiterschulungen finden.

Wir wollen dir und euch als Familie Wegbegleiter sein und sind gespannt auf die gemeinsamen Wege, die wir gehen werden. Gott segne dich in deiner neuen Aufgabe. Wir freuen uns und heißen dich herzlich Willkommen!

Deine
Ekke Roth,
Vorsitzender
Matthias Büchle,
Generalsekretär



P.S. Der Einführungsgottesdienst von Albrecht Röther findet am 22.11.2009 um 10 Uhr im CVJM-Lebenshaus in Unteröwisheim statt.





Schon mal so dreckig gewesen, dass man dich fast nicht mehr erkannt hat? Bei der „Drecksaparty“ auf dem MAXX-Camp war man schneller „saumäßig“ dreckig als man wollte.



Schon mal Elvis Presley, Marilyn Monroe, Siegfried und Roy zusammen „live“ an einem Abend erlebt? Schon mal einen Wellness-Tempel besucht, gegessen, massiert worden, Sauna und anschließendes Bad im See genossen, ohne Eintritt zu bezahlen? Der „Dobel Vegas-Abend“ und der „Abend der kleinen Genüsslichkeiten“ auf dem „MAXX“ boten dieses „maxximale“ Erlebnis.

Schon mal ohne Geld in der Tasche zig Kilometer entfernt von deinem Zuhause ausgesetzt worden, ohne zu wissen, ob und wie du wieder nach Hause kommst? Oder hast du schon einmal ein wirklich frisches Huhn gegessen, das nicht aus der Kühltheke kam? Hast du jemals unter den mächtigen Berggipfeln der Alpen auf einer duftenden Kräuterviese unter freiem Himmel geschlafen – natürlich tief und fest, denn du bist auf deinen eigenen Füßen hierher gekommen... Schon mal die Luft anhalten, Bauch und „Popo“ einziehen müssen, um deinen Weg robbend durch eine Höhle zu finden? Schon mal auf der Straße laut Lobpreislieder gesungen?

Schon mal im Schlafsack durch die U-Bahn-Station gelaufen, um auf Jesus hinzuweisen?

Die MAXX-Camp-Teilnehmer haben das in ihren „Lines“ erlebt. Im Vorfeld schon konnten sich die Jugendlichen ihre „Line“ per Internet auswählen. Zweimal waren sie für je zwei Tage unterwegs auf der Höhlen-, Kletter- oder Rafting-Tour, beim „Outreach“, um anderen von Jesus zu erzählen, beim Home-Run, um wieder zum Camp „nach Hause“ zu finden, in der Kreativ-Tanz- oder Englisch-Line, beim Wandern in den Alpen und vielem mehr.



Schon mal gelacht, bis der Bauch weh tat? Schon mal geweint, weil endlich alles gesagt war, was belastete oder Angst machte? Schon mal glücklich gewesen, weil eine Ahnung davon in dir wach wurde, welche Freiheit Gott dir schenkt? Dann warst du auf dem MAXX! Denn unser Thema war „Feel free“.

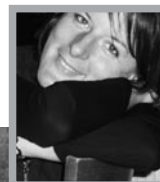
Für viele der rund 200 Teilnehmer waren diese zehn Tage in den Sommerferien auf der Dobelmühle bei Aulendorf eine Horizonterweiterung. Wir probierten Dinge aus, die wir noch nie gemacht oder uns zuge-
traut hatten. Wir lernten andere Jugendliche und Teilnehmer kennen, die uns herausforderten und im Glauben ermu-



tigten. Wir hatten Zeit, um miteinander zu reden, wir hatten Raum um – vielleicht sogar das erste Mal – über Gott und seinen Sohn Jesus nachzudenken. Gesprächsstoff hierzu lieferten die „Bible-Meetings“, die jeden Tag im großen Zirkuszelt stattfanden. Bei denen konnten die Teilnehmer gar nicht genug bekommen vom Lobpreis. Die Predigten wurden immer von einem anderen Mitarbeiter gehalten. Dass Freiheit keine Theorie ist, sondern erlebt werden kann, wurde zusätzlich deutlich durch die ehrlichen Berichte aus dem eigenen Leben der Jugendleiter.

Natürlich wurde auch das Thema „Sucht“ angesprochen. Dazu haben wir Alexander Karcher eingeladen. Er war selbst jahrelang drogenabhängig. Durch einen langen Prozess wurde er gläubig und frei von Drogen, und nun arbeitet er selbst als Sozialarbeiter in der Drogen-szene. Dieser Abend war sicherlich für viele der Höhepunkt. Dass Gott in solch ein Leben eingreift und es völlig umkehrt, hat uns alle tief bewegt und zu verändernden Entscheidungen ermutigt.

Es gäbe noch viel mehr zu schreiben, denn MAXX geht weiter. Viele der Teilnehmer und Mitarbeiter haben sich gleich wieder entschieden: **„Nächstes Jahr wieder auf der Dobelmühle!“** Bis dann!



Silke Klenk
CVJM-Sekretärin in St. Georgen



Jugendliche aus Nordbaden unterstützen Jugendliche im Westjordanland

Ein Galaabend in festlicher Kleidung mit abwechslungsreichem Programm und einem vielfältigen Buffet – Jugendliche aus Wössingen und Jöhlingen sowie Mitarbeitende des CVJM Wössingen luden hierzu ein und etwa siebzig Gäste kamen zur Benefizveranstaltung am 13. Juli 2009. Die Jugendlichen hatten im Verlauf von mehreren Wochen den Galaabend vorbereitet, um Spenden für die Arbeit der Hilfseinrichtung LIFEGATE einzuwerben, die vom CVJM-Gesamtverband in Deutschland, vom CVJM-Landesverband Baden sowie anderen Landesverbänden seit mehreren Jahren unterstützt wird.

Im palästinensischen Beit Jala, 8 km südlich von Jerusalem, hilft LIFEGATE Kindern und Jugendlichen mit körperlichen und geistigen Behinderungen. Neben dem Hauptziel – der Rehabilitation von Menschen mit Behinderung – ist es für LIFEGATE ein wichtiges Anliegen, aus dem Glauben an Jesus Christus heraus Brücken zu bauen: Brücken zwischen Menschen mit Behinderungen und nicht behinderten Menschen, zwischen Palästinensern und Israelis, zwischen Muslimen, Juden und Christen. Der Leiter der Einrichtung, Burghard Schunkert, arbeitete in Hessen als CVJM-Sekretär, bevor er vor rund 20 Jahren mit einer Wohngruppe für behinderte Mädchen die Reha-Arbeit begann. Mittlerweile umfasst die Einrichtung unter anderem medizinische und therapeutische Arbeitszweige, einen Frühförderkindergarten und eine Ausbildungswerkstatt. Darüber hinaus unterhält LIFEGATE mehrere Selbsthilfeprojekte in abgelegenen Gebieten des Westjordanlands, von Hebron im Süden bis Jenin im Norden. In diesen zeit-



lich befristeten Projekten werden Familien von Kindern mit Behinderungen darin angeleitet, sich gegenseitig zu helfen und langfristig ohne institutionelle Hilfe die Rehabilitation ihrer Kinder durchzuführen.

Doch zurück zum CVJM-Ortsverein Wössingen: Die Jugendlichen, alle in festlicher Kleidung, boten bei der Benefizveranstaltung für LIFEGATE ein **buntes, abwechslungsreiches Abendprogramm** mit Klaviermusik, Infos zur Arbeit von LIFEGATE, Sketchen, einer Tanzaufführung, lustigen Publikumsspielen und Musik der „Jungbläser“. Am Rande der Veranstaltung hatten die Gäste Gelegenheit, **Produkte der Beschützenden Werkstatt von LIFEGATE** zu kaufen. Zusätzlich zu dem Verkaufserlös wurde um Spenden für LIFEGATE gebeten. Zur Erhöhung der Spendenbereitschaft führten die Jugendlichen eine „amerikanische Versteigerung“ durch, bei der sie selbstgefertigte Haushaltsgegenstände wie z. B. einen Vorhang aus Jo-

ghurt-Bechern oder eine Tischdecke aus Toilettenpapier mit viel Humor anpriesen. Allen Beteiligten bereitete der Galaabend viel Freude und brachte für LIFEGATE über 800 € an Spenden. An dieser Stelle noch einmal ein herzlicher Dank an alle, die bei dieser Benefizveranstaltung in vielfältiger Weise mithalfen.



Dr. Volker Metz, CVJM Wössingen

Anmerkung der Redaktion: Wenn auch Sie die Arbeit von Life-Gate unterstützen wollen, können Sie Ihre Spende an den CVJM Baden unter dem Verwendungszweck „Internationale Arbeit/ Life Gate“ überweisen (Konto siehe Seite 2).



Erster Multiplikationskurs

Nach mehreren Anläufen konnten wir zwischen Mai und Juli das **Persönlichkeitstraining 18+ Atelier Leben** gemeinsam mit einem Team aus dem CVJM Württemberg und dem CVJM Baden durchführen (Beate Gaiser, Anne-Rose Stöckle, Steffen Renner, Peter Bauer und Petra Müller). 17 junge Erwachsene, vorwiegend aus Baden, ließen sich auf den zweimonatigen Prozess ein. Mit Themen, wie „Entscheidungen treffen müssen – wollen – können“, „Leben mit Krisen und Brüchen in meinem Leben“, „Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung“, „Mein Glaube wächst mit“, „Um-

gang mit Konflikten u.v.a. ist dieser Kurs unter der Mitverantwortung von Landesreferentin Petra Müller inzwischen in Württemberg zum Klassiker geworden. Am Ende des Trainings fielen Sätze, wie: „Ich habe selten so spannende Vorträge mit Tiefgang erlebt.“ „Ich habe zu einigen Lebensthemen neue Einsichten gewonnen.“ „Meine Selbstwahrnehmung hat sich verbessert.“ „Ich hab erkannt, dass ich nicht wie andere sein muss, sondern dass es gut ist, wie ich bin.“

Petra Müller, CVJM-Landesjugendreferentin in Württemberg



Erholung pur zwischen den Jahren in herrlicher Höhenluft



Belchenhöfe für Erwachsene

Was gehört zum Ausspannen und Erholen? Gesunde Schwarzwaldluft pur! Intensive Begegnungen mit Gottes Wort, das uns neue Horizonte aufschließt. Eine gute Verpflegung mit dem Höhe-

punkt eines Silvesterbuffets das den Tagen einen festlichen Charakter gibt. Gott schenkt uns Pausen!

Die Freizeit ist eine Initiative von „CVJM-Baden 45+“. Das sind CVJMer etwa zwischen 40-60 Jahren. Aber auch alle Interessierten sind eingeladen!

Zeit: Di, 28.12.2009 bis Sa 1.1.2010

Preis: 170 € pro Person (im Doppelzimmer), Einzelzimmerpreis 198 Euro

Leitung: Silke und Hermann Traub

Anmeldung: CVJM Baden, Mühlweg 10, 76703 Kraichtal, info@cvjmbaden.de

Anmeldeschluss: 1.12.09



Ein Nein zur sexuellen Gewalt an Kindern und Jugendlichen!

Kompakt und konkret konzipiert: Grundinformationen, Krisenpläne, Programm-Ideen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Mädchen- und Jungengruppen, Entwürfe für Teamsitzungen und Seminare. Ein Praxisheft, das Mut macht, ein trauriges und heikles Thema aufzugreifen.

Petra Müller (Hg.)

Menschenkinder, ihr seid stark!

Praxismaterial, Prävention vor sexueller Gewalt in der evangelischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

36 S., s/w-Fotos,

ISBN 978-3-86687-028-4, 5,00 €

ejw-service gmbh

Haeberlinstr. 1-3, 70563

Stuttgart-Vaihingen

Tel. 0711-97814-10

Fax -13

buchhandlung@ejw-buch.de

www.ejw-buch.de



Personalveränderungen im Landesverband

Im CVJM-Lebenshaus hat am 1. September **Bernadette Kammerer** als Hauswirtschafterin begonnen. Ihre Schwerpunkte liegen im Bereich Service und Hauswirtschaft. Diese Stelle wurde durch den Weggang von **Antje Martenson** frei, der wir für ihren Einsatz ganz herzlich danken.



Die neuen Praktikanten sind **Martin Bloße** (CVJM Graben-Neudorf), **Bernd Bühler** (CVJM Linkenheim) und **Michael Thome** (CVJM Altenheim). Alle drei Praktikanten haben auch einen Teilauftrag im Landesverband und werden durch CVJM-Sekretäre begleitet.

Allen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ebenso den **11 jungen Frauen und Männern des Jahresteamts im CVJM-Lebenshaus** ein ganz herzliches Willkommen im CVJM Baden!



Larissa Schmitt ist die neue CVJM-Sekretärin im **CVJM Wiesloch**. Sie hat ihre Ausbildung in der Missionsschule in Unterweissach gemacht und absolviert nun ihr Anerkennungsjahr. Die Stelle ist beim CVJM-Landesverband angesiedelt und wird durch den CVJM Wiesloch finanziert. Mitte Oktober wurde Larissa Schmitt in einem Gottesdienst eingeführt. **Gleichzeitig feierte der CVJM Wiesloch sein 20-jähriges Bestehen.** Herzlichen Glückwunsch!

Termine

November

3. Abgabe Streiflichterartikel
3. Vorstandstreffen Baden Mitte u. Nord, Uö
4. LeGo (Lebenshaus-Gottesdienst), Uö
- 6.-8. Kreativ-WE Bibl. Erzählfiguren, Uö
8. Togo, Blankenloch
13. Regio Gottesdienst Markgräflerland
14. SOS + Worshipnight, Dundenheim
15. Cafe Lebenshaus, Uö
- 19.-22. Mitarbeitertagung CVJM Baden, Uö
21. 18:18-Jugendgottesdienst
24. BIG MÄK, Altenheim
27. after eight, Uö
- 27.-29. Stille Tage im Advent, Uö
29. Impulse, Wilferdingen

Dezember

2. LeGo (Lebenshaus-Gottesdienst), Uö
3. Regio-Gottesdienst Ortenau
- 4.-6. Tage für befreundete & jung verheiratete Paare, Uö
6. Tage für junge Erw., Schwanau
11. after eight, Uö
12. Paarmassage, Uö
13. Togo, Münzesheim
13. SOS, Allmannsweier
22. BIG MÄK, Altenheim
24. 18:18-Jugendgottesdienst
- 28.-1.1. Silvesterfreizeit, Hornberg
- 28.-1.1. Neujahrstage, Uö.
- 28.-1.1. Erholung pur in Belchenhöfe

Januar

- 2.-7. Grundkurs 1 und 2, Belchenhöfe
- 2.-8. snow&fun, St. Leonhard Pitztal
13. LeGo (Lebenshausgottesdienst), Uö
17. Café Lebenshaus, Uö
17. SOS
20. Kreativ-Vormittag, Uö
22. after eight, Uö
- 22.-24. Vertiefungstage, Uö
26. BIG MÄK
27. „Lebens-Worte“, Uö

Vereinsfamilie

02. August 2009: Hochzeit von Hanna & Andre Büchert, Königsbach

12. September 2009:
Mona & Daniel
Paulus,
Karlsruhe



DER ANDERE KELLER

DIE ETWAS ANDERE PROGRAMMKNEIPE

evang. Gemeindezentrum, Marktplatz 12
Infos & Vorbestellung:
ar.stoeckle@gmx.de, Tel. 07244/706146

7. Nov. „Konzertlesung“

„An die Quellen der Sehnsucht“
Poetische Texte und geheimnisvolle Klänge mit dem Musiker und Theologen Andy Lang

Reisen mit dem CVJM 2010

9 Tage
JESUSBOAT
22.8.-30.8.2010

...für junge Leute
(ca. 17 bis ca. 35 Jahre)

mit (u.a.)
Torsten Hebel, Roland Werner
& „GraceTown“
(ehem. JesusHouse-Band)

Koper (Slowenien) -
Ithaka (Griechenland) -
Kanal von Korinth -
Piräus/Athen (Griechenland) -
Patmos (Griechenland) -
Split (Kroatien) -
Koper
(+ 1/2 Tag Venedig)



50 EUR
FRÜHBUCHER
RABATT
BIS
31.01.2010

Sonderprospekt und
Infos unter:

Tel. 09123/13658
(Renate Stäbler)

eMail: urlaub@cvjm-bayern.de
Veranstalter: CVJM Bayern,
PF 710140, 90238 Nürnberg
Gesamtleitung:
Hans-Martin Stäbler



www.cvjm-bayern.de

SHARONA

HAND IN HAND



Als **Adventskonzert** gestaltet die junge Gesangsgruppe „Sharona“ ihr aktuelles Programm „Hand in Hand“. Ergänzt durch adventlich/weihnachtliche Beiträge und begleitet von einer hochkarätigen 5-köpfigen Band, begeistern die Sängerinnen in spritzigen Pop-Rock Sounds, einfühlsamen Balladen und Chansons sowie erfrischenden Folk-Songs mit tiefgründigen Texten, die authentisch vom Leben und Glauben erzählen.

28.11.09, 19:30 Uhr, Einlass 19 Uhr
Kulturhalle Remchingen

Veranstalter: Evang. Kirchengemeinde Wilferdingen (Mitarbeit CVJM)
VVK: Fam. Bodemer, Tel. 07232/78527
VVK 12 € / AK 14 €



Konzert mit Christoph Zehendner
In der Stille angekommen

9. Januar 2010 um 19.30 Uhr
Remchingen-Singen
Eintritt: VVK 10 € / AK 12 €
Kartenverkauf unter Telefon 07232/72527



Partner
Programme



Online Einkaufen
und dem CVJM
Baden Gutes tun?
Hier lesen,
wie das ohne
Mehrkosten geht:
partner.cvjmbaden.de

Bitte machen Sie mit bei
der **Altgoldaktion**
fürs Lebenshaus. DANKE!
Wir freuen uns über
Ihre Unterstützung!

Spendenstand

zum 30. September 2009



Allgemeine Arbeit eingegangene Spenden: 83.331 € - Spendenziel: 191.000 €

44%

Lebenshaus eingegangene Spenden: 92.356 € - Spendenziel: 194.000 €

48%

Weltdienst eingegangene Spenden: 19.253 € - Spendenziel: 35.000 €

55%

Belchenhöfe eingegangene Spenden: 7.560 € - Spendenziel: 18.000 €

42%

Streiflichter eingegangene Spenden: 6.062 € - Spendenziel: 18.000 €

34%

Gebetsanliegen

Wir beten

▼ für die Jugendlichen, die bei den Freizeiten im Sommer erste Schritte auf dem Weg mit Jesus gemacht haben

▼ für die fünfzehn FSJler und Praktikanten, die im CVJM-Lebenshaus und in Ortsvereinen ein Jahr lang „Lebensschule pur“ erfahren

▼ für einen guten und gesegneten Start des neuen CVJM-Landessekretärs Albrecht Röther

▼ für Marisa Vögele und Eva Herrmann, die als Freiwillige ein halbes Jahr im YMCA Madurai in Indien arbeiten

▼ für den YMCA Kenia und insbesondere für die Arbeit an dessen Schulen und Berufsausbildungszentren, in denen Kinder und Jugendliche durch Bildung und Begleitung eine Chance und gute Grundlage für ihr weiteres Leben bekommen

▼ für Frieden in Zimbabwe und für die aufopferungsvolle Arbeit des YMCA unter schwierigsten Bedingungen

▼ für die jungen Christen in Bulgarien, die bei der Mitarbeiterschulung im CVJM Baden wichtige Impulse für ihr Leben und ihren Glauben bekommen haben

▼ für das Wirken des heiligen Geistes und eine klare Wegweisung bei allen Entscheidungen der Leitungsgremien und Leitungsverantwortlichen

Wir bewegen Menschen!

Mit großer Dankbarkeit schauen wir auf die letzten Wochen zurück und staunen, wie reich uns Gott an vielen Stellen beschenkt. Viele Menschen, vor allem Kinder und Jugendliche, hatten sich auf unsere Sommerfreizeiten angemeldet und es war mächtig was los: Bei unserem MaxxCamp gab es den absoluten Teilnehmerrekord mit beinahe 250 Jugendlichen, die neben Fun und Action (was natürlich dazugehört!) auch ganz bewusst Zeit mit Gott verbringen wollten. Viele sind dadurch im Glauben fester geworden oder haben überhaupt das erste Mal Schritte im Glauben gewagt.

„Schritte wagen“ passt als Überschrift auch zu einer unserer neuen Sommeraktionen: Mit 23 mutigen Jungen Erwachsenen machte sich Matthias Zeller im Auftrag des CVJM auf einen Pilgerweg entlang des alten Jakobswegs in der Schlesischen Oberlausitz. Die Berichte davon berühren uns sehr, welche tiefen Glaubenserfahrungen gemacht werden konnten und wie Menschen und Gemeinden vor Ort gedient wurde. Zu unseren Sommerangeboten ließe sich noch unendlich viel erzählen, von strahlenden Kinderaugen auf unseren Jungcharlagern angefangen, bis zu einer wortwörtlich überirdischen Gleitschirmfreizeit.

Diese Erfahrungen lassen uns sehr dankbar darauf blicken, dass Gott uns im CVJM Baden gebraucht, um junge Menschen zu bewegen und eine tiefe Begegnung mit dem guten Schöpfer

der Welt zu ermöglichen. Besonders freuen wir uns dabei über Menschen, die zum allerersten Mal solch eine Erfahrung machen.

Gebraucht werden wir auch bei den 11 jungen Leuten, die im Lebenshaus ihr Freiwilliges Soziales Jahr im Jahresteam angetreten haben. Sie werden in diesem Jahr erstmals von Mentoren persönlich begleitet.

Nun steht der Herbst vor der Tür und wer nun meint, das Jahr im CVJM Baden tropft gemächlich dem Ende entgegen, hat sich getäuscht. Ermutigt durch das Erlebte möchten wir uns in vielen Angeboten und Begegnungen weiter in Menschen investieren, um auf Gottes verschenkende Liebe hinzuweisen. Um das zu ermöglichen, sind wir auf viele Unterstützer angewiesen, besonders in diesem Herbst. Denn unser Haushalt weist derzeit ein unübersehbares Spendendefizit – besonders im Lebenshaus – auf, welches uns doch einiges Kopfzerbrechen bereitet. Vielleicht können Sie uns ja dabei helfen und daran teilhaben, dass Menschen im CVJM Gottes Liebe und Halt für ihr Leben erfahren! Dabei hilft uns wirklich jeder Cent.

Robin Zapf, Geschäftsführer

Ganz aktuell:
Weltbund-Gebetswoche
vom 8.-14. November 2009
Nähere Infos:
www.cvjm.de/gebetswoche

E7776

Streiflichter Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
CVJM-Landesverband Baden e.V.
Mühlweg 10
76703 Kraichtal-Unteröwisheim

Mitarbeitertagung des CVJM Baden

19.-22.11.2009
im CVJM-Lebenshaus
Schloss Unteröwisheim

mit Dr. Fabian Vogt, Oberursel
mit Dr. Martin Werth, Wuppertal
mit Albrecht Kaul, Kassel
mit Einführung von Albrecht Röther



Verkündigung im 21. Jahrhundert

„Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben“, so waren die Worte von Petrus und Johannes, als sie wegen ihrer Verkündigung zur Rede gestellt wurden. Der Auftrag ist derselbe geblieben, aber inzwischen sind 2000 Jahre vergangen. Wie sieht Verkündigung heute aus, im 21. Jahrhundert, in unserer postmodernen Gesellschaft? Darüber wollen wir nachdenken und uns herausfordern lassen. Im CVJM Baden haben wir „verkündigen“ als eine unserer vier Kernkompetenzen festgelegt und werden uns im Rahmen des Jahresthemas 2010 intensiv damit befassen. Die Mitarbeitertagung ist der Auftakt dazu.



Donnerstag (bis 18:00 Anreise)

„Vom Reiz der Veränderung“
Wie sich die Gesellschaft entwickelt
Dr. Fabian Vogt

Freitag

„Glauben feiern im 21. Jahrhundert“
Warum Verkündigung einen passenden Rahmen braucht, Dr. Fabian Vogt

„Predigen im 21. Jahrhundert“
Wie Verkündigung bei den Menschen ankommt, Dr. Fabian Vogt

Informations- und Gebetsabend
mit dem „AK weltweit“

Samstag

„Alltagsevangelisation – wie geht das?“
Warum CVJMer zu einer ganzheitlichen Verkündigung berufen sind
Dr. Martin Werth

„Im Land des roten Drachen“
Erfahrungen und Erlebnisse in China,
Albrecht Kaul

„Das Leben eines Verkündigers“
Stehlampenabend mit Albrecht Kaul

Sonntag

10:00 Uhr
Einführungsgottesdienst des neuen
CVJM-Landessekretärs Albrecht Röther

Begrüßungsworte und Mittagessen

Und außerdem: Schlossbistro im Schlosskeller | Sport – outdoor und in der Halle | Spaziergang mit Vorstand und Hauptamtlichen | Morgengebet im Andachtsraum | Köstlichkeiten aus der Schlossküche | Zeit zur Begegnung | MAT-Band | uvm.

Kosten: ab 125 Euro

Anmeldung und ausführliches Programm: CVJM-Landesverband Baden e.V.
info@cvjmbaden.de, 07251 – 9 82 46 10
www.cvjmbaden.de